



# **TÄTIGKEITSBERICHT 2002**

**W**ir bedanken uns bei allen steirischen, österreichischen und internationalen KooperationspartnerInnen in psychosozialen Einrichtungen und Projekten, Universitäten, Bildungseinrichtungen und Schulen, Justiz, Exekutive, Jugendwohlfahrts- und weiteren Behörden für die konstruktive Zusammenarbeit.

Träger, Förderer, Stellen .....	4
Das Team .....	4
Ziele, Zielgruppen, Tätigkeitsfelder .....	5
Statistik der Klientenarbeit.....	6
Homepage / Online-Beratung.....	13
Soziotherapeutische Arbeit mit Männern die körperliche und/oder sexualisierte Gewalt ausüben („Täterarbeit“) .....	15
Geschlechterreflektierende Jungenarbeit .....	17
Männerberatung Obersteiermark .....	19
Thematisches Networking .....	20
Gender Mainstreaming .....	26
EU-Forschungsprojekt: “Work Changes Gender” .....	27
Weitere Tätigkeiten .....	28
Medien-Resonanzen 2002 .....	29

# Träger, FörderInnen, Stellen

---

## Träger

Verein „Männerberatungsstelle Graz“

## SubventionsgeberInnen

- Europäische Kommission, DG Research
- Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
- Steiermärkische Landesregierung, Gesundheit
- Steiermärkische Landesregierung, Soziales
- Steiermärkische Landesregierung, Wirtschaft, Finanzen und Telekommunikation
- Steiermärkische Landesregierung, Wissenschaft und Forschung
- Steiermärkische Landesregierung, Landesjugendreferat
- Steiermärkische Landesregierung, Büro LH Waltraud Klasnic
- Stadt Graz, Gesundheitsamt
- Stadt Graz, Sozialamt
- Stadt Graz, Amt für Jugend und Familie
- Stadt Graz, Stadtschulamt
- Sozialhilfverband Bruck/Mur
- Sozialhilfverband Leoben

- Sozialhilfverband Mürzzuschlag
- Stadtgemeinde Leoben

## Adressen, Erreichbarkeit

### *Männerberatung Graz*

8010 Graz, Bischofplatz 1/I  
Tel. & Fax: (0 316) 83 14 14  
E-Mail: [info@maennerberatung.at](mailto:info@maennerberatung.at)  
Website: [www.maennerberatung.at](http://www.maennerberatung.at)

Bürozeiten:  
Dienstag, Donnerstag: 17 bis 19 Uhr  
Montag und Mittwoch: 10 bis 12 Uhr

### *Männerberatung Obersteiermark*

8700 Leoben, Mareckkai 6  
Tel.: (0 699) 12 63 08 02  
E-Mail: [oberstmk@maennerberatung.at](mailto:oberstmk@maennerberatung.at)

### *GendeR&D - Forschungsstelle der Männerberatung*

8010 Graz, Villefortgasse 11  
Tel.: (0 699) 12 63 08 24  
E-Mail: [research@maennerberatung.at](mailto:research@maennerberatung.at)

## Das Team

---

- DSA Heinz Baumann: Dipl. Sozialarbeiter und Gruppendynamiker
- Roland Elmer: Psychotherapeut u. S. (Verhaltenstherapie)
- Hubert Gerlich: Sozialpädagoge (FH); Psychotherapeut (Systemische Familientherapie)
- Manfred Kummer: Sozial- und Lebensberater; Psychotherapeut (Integrative Gestalttherapie)
- Bernhard Harb: Gewaltberater; Psychotherapeut u. S. (Katathym Imaginative Psychotherapie)
- Mag. Dr. Christian Hiebaum: Jurist

- Dr<sup>in</sup> Margareta Kreimer: Ökonomin
- DSA Johannes Lalagas: Dipl. Sozialarbeiter
- Dr. Heinz Lang: Internist, Psychotherapeut (Integrative Gestalttherapie)
- Mag. Christoph Lins: Pädagoge; Psychotherapeut u. S. (Integrative Gestalttherapie)
- DSA David Nowrouzi: Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Existenzanalyse)
- Wolfgang Obendrauf: Journalist
- Fritz Reinbacher: Pädagoge/Diplomantenstudium; Sekretariat
- Harald Sallegger: Reinigung
- Mag. Christian Scambor: Psychologe
- Mag<sup>a</sup> Elli Scambor: Soziologin
- Mag. Detlef Scheiber: Klinischer Psychologe; systemischer Berater
- Mag<sup>a</sup> Michaela Stacher-Linhart: Psychologin; Psychotherapeutin (Individualpsychologie)
- Peter Schmid: Buchhaltung
- DSA Joachim Voitle: Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Individualpsychologie)

Teilzeit-Angestelltenverhältnisse bestanden 2002 für DSA Heinz Baumann, Mag. Christoph Lins, Wolfgang Obendrauf, Fritz Reinbacher, Mag. Christian Scambor, Mag<sup>a</sup> Elli Scambor und DSA Joachim Voitle. Alle anderen MitarbeiterInnen sind freie DienstnehmerInnen oder WerkvertragsnehmerInnen mit geringer Stundenanzahl.

## Ziele, Zielgruppen, Tätigkeitsfelder

---

### Ziele

Allgemeines Ziel der Tätigkeiten der Männerberatung Graz ist es, Probleme, die sich aus dem spezifischen Verhalten von Männern ergeben, durch psychosoziale, medizinische und juristische **Beratung, psychotherapeutische Interventionen** und **Gruppenarbeit** zu bearbeiten. Weiters wird **Präventionsarbeit** und **Gesundheitsförderung** betrieben, indem Prozesse, die zur Entwicklung von Problemen führen, unterbrochen werden, bestehende und alternative Männlichkeiten thematisiert und erarbeitet werden (geschlechtsreflektierende Jungenarbeit, Gruppenarbeit mit Erwachsenen, Öffentlichkeitsarbeit). Durch **Bildungsveranstaltungen, Forschungsarbeiten** und deren **Veröffentlichung** sollen spezifische Themen möglichst breit diskutiert werden. Bei allen Tätigkeiten ist die Netzwerkarbeit zentral.

### Zielgruppen

Die psychosozialen Angebote (Beratung, psychotherapeutische Interventionen, Gruppenarbeit) richten sich an Männer und männliche Jugendliche mit Problemen in den folgenden Bereichen:

- Gewalttätigkeit (körperliche und sexualisierte Gewalt)
- Beziehungs- und Trennungskonflikte
- Soziale Krisen und soziale Isolation
- Sexualität und sexuelle Orientierung
- Opfer von Gewalt
- Rechtliche Probleme und Fragestellungen
- Medizinische Probleme und Fragestellungen

## Tätigkeitsfelder

- Einzelberatung (telefonisch, persönlich, über E-Mail) und Gruppenarbeit
- Geschlechtsreflektierende Jungenarbeit / Prävention, Gesundheitsförderung
- Gender Mainstreaming
- Vernetzung
- Fachliche Betreuung, Unterstützung von und Teilnahme an Forschungsprojekten
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit - Öffentlichkeitsarbeit und Bildung
- Konzeptarbeit und inhaltliche Weiterentwicklung

## Statistik der Klientenarbeit

---

Für die vorliegende Darstellung wurden die Datensätze aus dem Dokumentationsprogramm PSYBE, das vom Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen, Abt. V/4, zur Verfügung gestellt wird, als Grundlage verwendet. Die für die vorliegende Darstellung relevanten Datensätze wurden ausgewählt, aufbereitet, und fehlerbereinigt. Für einige Angaben erfolgten zusätzlich Auszählungen auf der Basis der Männerberatungsstellen-Klientenkartei.

### Überblick

2002 erfolgten insgesamt 2508 Klientenkontakte, davon:

- 1575 telefonische und persönliche Beratungskontakte,
- 387 E-Mail Beratungen,
- 150 Psychotherapieeinheiten oder psychologische Behandlungen,
- 396 Begleitungskontakte im Bereich der Täterarbeit.

(Psychotherapie oder psychologische Behandlung kann in der Männerberatungsstelle

Graz aufgrund der Qualifikation der Mitarbeiter bei Bedarf angeboten werden. Die Kosten für diese Leistungen sind von den Klienten grundsätzlich selbst zu tragen.)

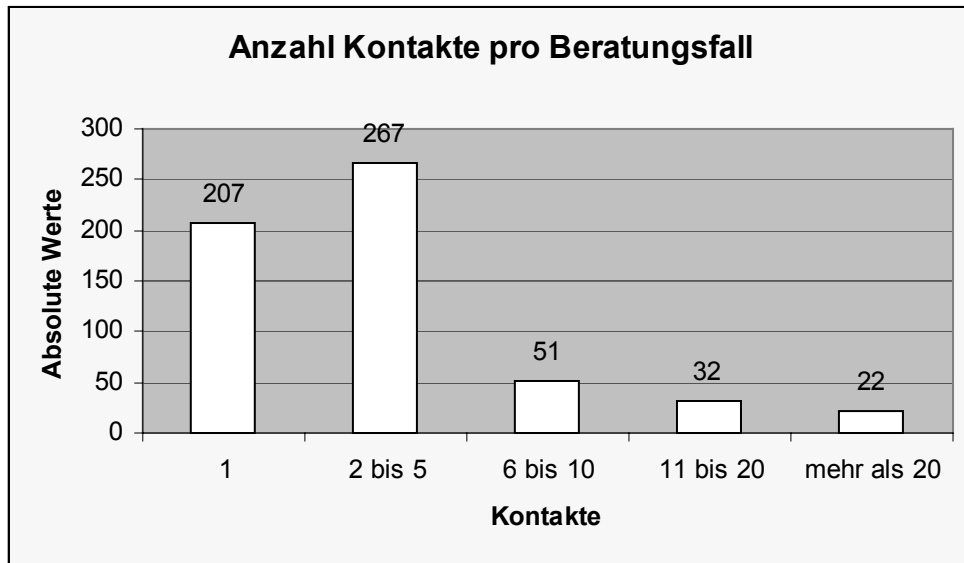
In der Gruppenarbeit erfolgten zusätzlich 110 Kontakte in 21 Gruppenterminen. Themen: Gruppe für gleichgeschlechtlich l(i)ebende Männer (20 Termine, 104 Kontakte), Rollenkonflikte/Arbeitsteilung (1 Termin, 6 Kontakte).

Die  $n_{\text{Kontakte}}=2508$  klientenbezogenen Kontakte wurden für  $n_{\text{Fälle}}=579$  Fälle mit  $n_{\text{KlientInnen}}=610$  KlientInnen dokumentiert (ein Fall kann mehr als eine/n Klienten/in enthalten). Von diesen  $n_{\text{KlientInnen}}=610$  KlientInnen waren  $n_{\text{männlich}}=578$  männlich und  $n_{\text{weiblich}}=32$  weiblich.

In  $n_{\text{EK}<2001}=75$  Fällen erfolgte der Erstkontakt vor dem 1.1.2002, für  $n_{\text{EK}=2001}=504$  Fälle im Zeitraum 1.1.2002 bis 31.12.2002.

Die Anzahl der Kontakte pro Fall ist in Diagramm 1 dargestellt.

Diagramm 1: Anzahl der Kontakte pro Beratungsfall, Basis= 579 Fälle.



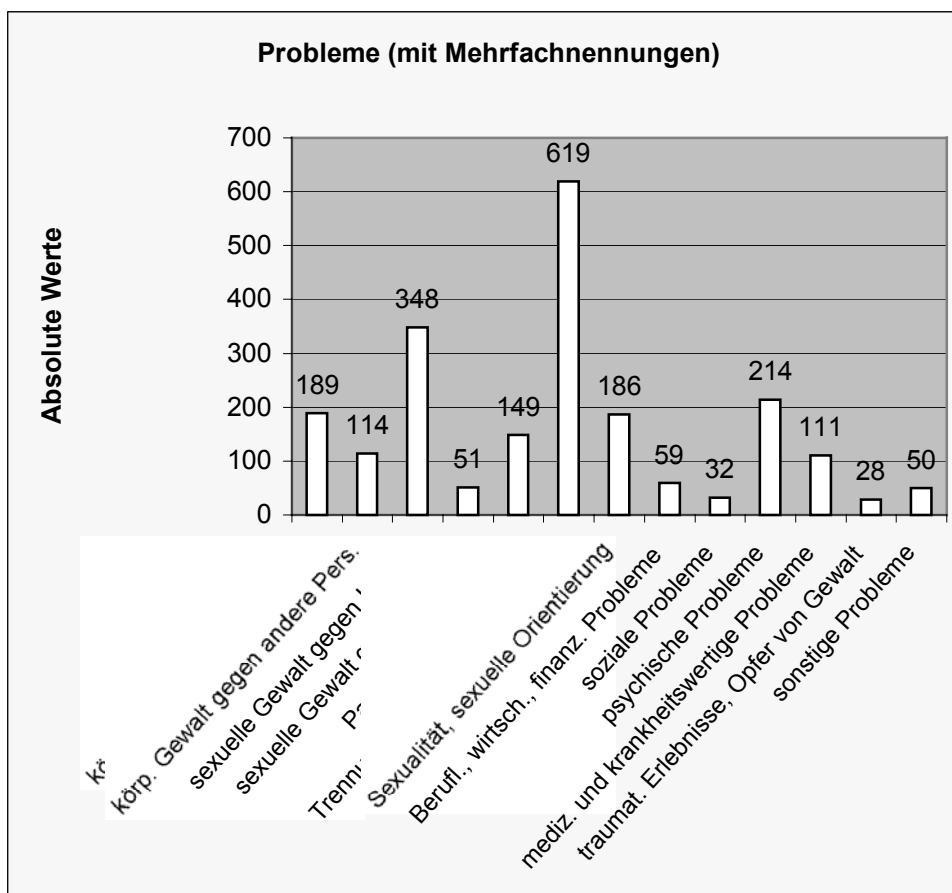
### Beratungsinhalte

In der Diagramm 2 sind die Problembereiche der Kontakte mit den Klienten aus dem Jahr 2002 dargestellt. Basis waren 2150 Datensätze der  $n_M=553$  Beratungsfälle mit *männlichen* Klienten, mit denen direkte Kontakte (Beratung, Begleitung, Psychotherapie, psychologische Behandlung) dokumentiert wurden. 347 Kontakte, vorwiegend im Bereich der Täterarbeit und Begleitung, erfolgten mit dritten Personen (z.B. Helfersystem, Angehörige), *ohne Beisein des Klienten*. Diese Kontakte wurden in Diagramm 2 nicht abgebildet,

bilden aber zusammen mit den Zahlen in Diagramm 2 einen Überblick über die *Anteile der Klientenarbeit nach Problembereichen* in der Beratungsstelle ab.

Pro Beratungsfall wurden nur die Beratungsinhalte für den *ersten* Klienten berücksichtigt, auch wenn der Kontakt mit mehreren KlientInnen erfolgte (z.B. Familienberatung). Pro Kontakt wurde nur *ein* Problembereich dokumentiert, Mehrfachnennungen für einen Klienten waren möglich, wenn für diesen Klienten *mehr als ein Kontakt* erfolgte.

Diagramm 2: Anzahl der Nennungen von Problembereichen in 2150 Kontakten, die mit 553 Klienten erfolgten.



Auf der Basis dieser 553 Fälle lassen sich weitere Aussagen über die Zuordnung von Problembereichen zu männlichen Klienten treffen. Der Problembereich für den jeweiligen Klienten, der beim Erstkontakt benannt wurde, ist in Diagramm 3 dargestellt. Aus den  $n_M=553$  Beratungsfällen mit männlichen Klienten und direkten Kontakten wurden die Beratungsfälle der Männer mit *Erstkontakt im Jahr 2002* ausgewählt (481 Fälle). Für jeden Mann wurde genau ein Problembereich angegeben. Diagramm 3 zeigt also, *mit welchen Problemen die Klienten im Jahre 2002 sich erstmalig an uns gewandt haben bzw. an uns vermittelt wurden.*

Weiters kann auf der Basis der 553 Fälle dargestellt werden, für wieviele Männer der jeweilige Problembereich dokumentiert wurde (Diagramm 4), wobei Mehrfachzuordnungen

in diesem Fall möglich sind (pro Klient können in mehreren Beratungskontakten unterschiedliche Beratungsinhalte dokumentiert werden).

Bezüglich der Gewaltarbeit wurden die Problembereiche überschneidungsbereinigt, um die *Anzahl der Klienten mit einer Gewaltproblematik* zu erhalten. Für insgesamt  $n_{Gewalt}=108$  Männer (19,5%) wurde gewalttätiges Verhalten (körperlich und/oder sexualisiert) dokumentiert (69 Erstkontakte, 39 Klienten mit Erstkontakt vor 1.1.2002).



Diagramm 3: Problembereich beim Erstkontakt, Basis=481 Klienten mit Erstkontakt 2002, keine Mehrfachnennungen.

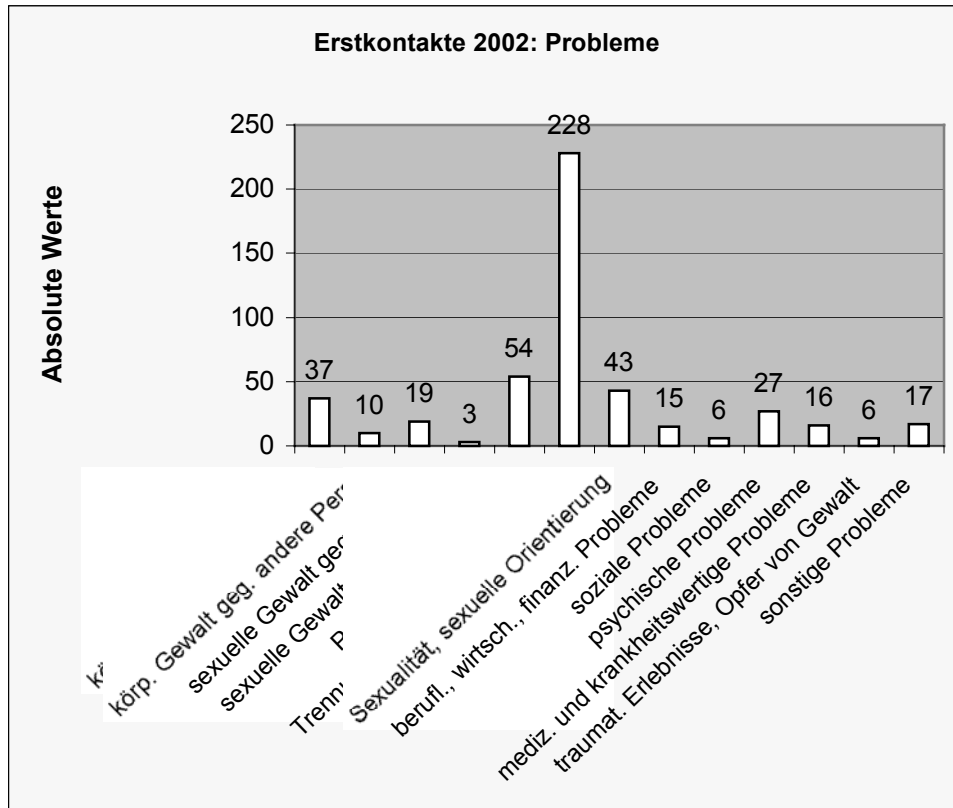
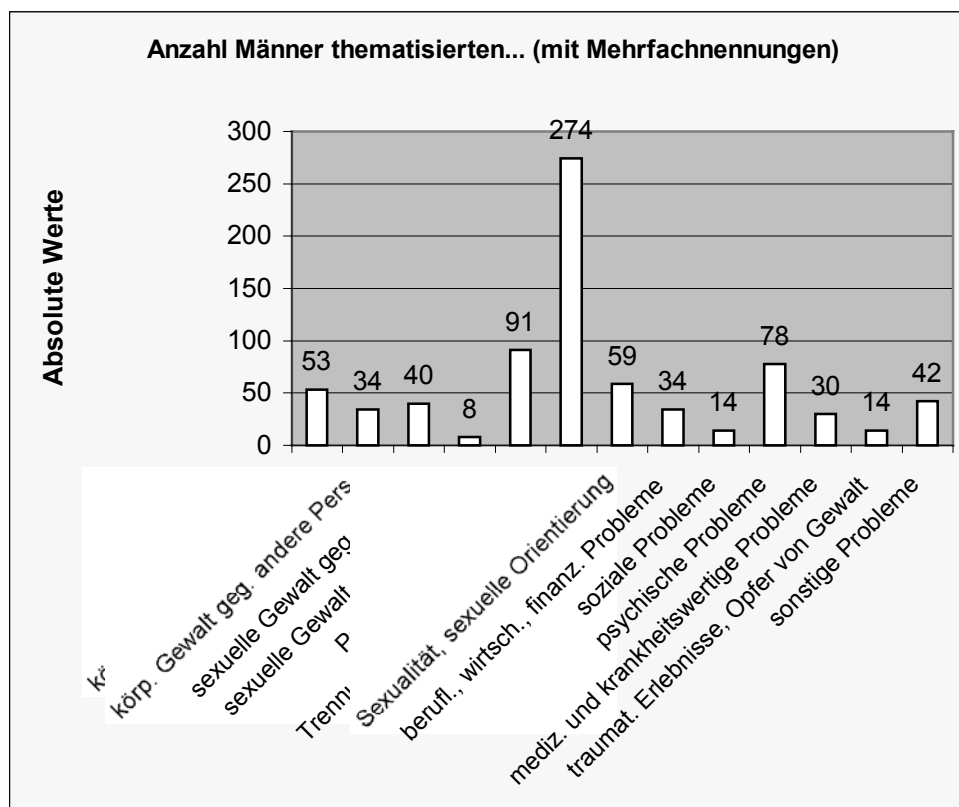


Diagramm 4: Anzahl der Männer, für die im Lauf der Beratung der jeweilige Problembereich dokumentiert wurde, Basis=553 Klienten, Mehrfachnennungen waren möglich.



## Klientenmerkmale

Die Klientenmerkmale „Alter“, „Wohnbezirk“, „Erwerbssituation“ und „höchste abgeschlossene Ausbildung“ werden im Folgenden für Klienten im Zeitraum 1.1.2002 bis 31.12.2002 dargestellt, soweit diese erhoben werden konnten. Grundsätzlich ist es eher möglich, bei persönlichen Beratungen die entsprechenden Angaben zu erhalten als bei telefonischen Beratungen. Die Angaben zu den erhobenen Klientenmerkmalen stützen sich daher auf Stichproben aus der Gesamtheit

der im Jahr 2002 beratenen Klienten, schwerpunktmäßig auf Daten aus *persönlichen* Beratungen.

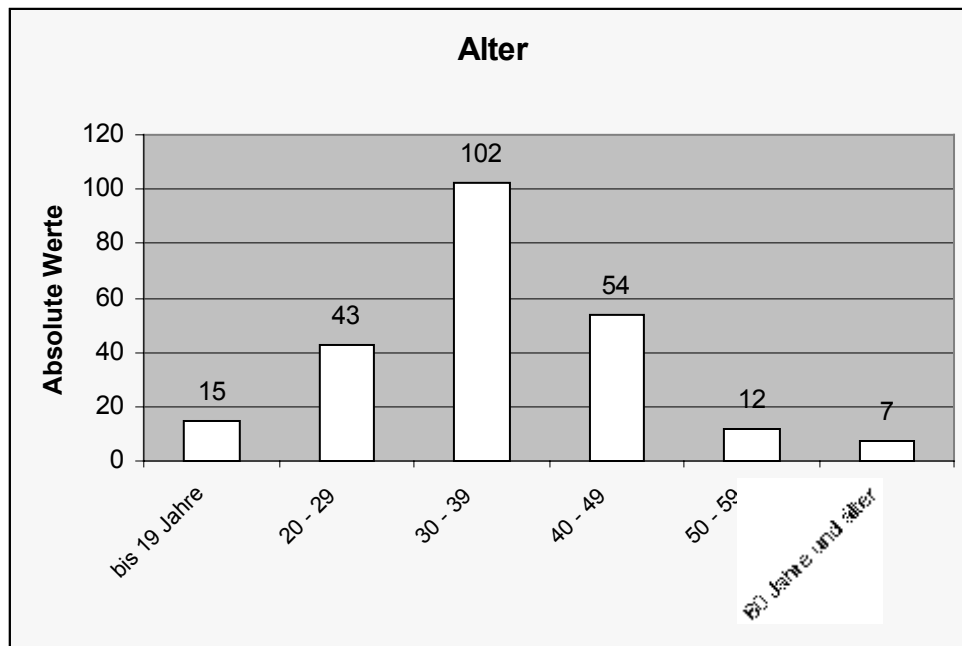
In Tabelle 1 sind die Stichprobengrößen für die einzelnen Klientenmerkmale angegeben. Basis waren die Datensätze der  $n_M=553$  männlichen Klienten mit direkten Klientenkontakten.

Tabelle 1: Stichprobengrößen für Klientenmerkmale, Basis:  $n_{gesamt}= 553$  Klienten.

Merkmal	Stichprobengröße
Alter	233
Wohnbezirk	173
Erwerbssituation	229
Höchste abgeschlossene Ausbildung	228

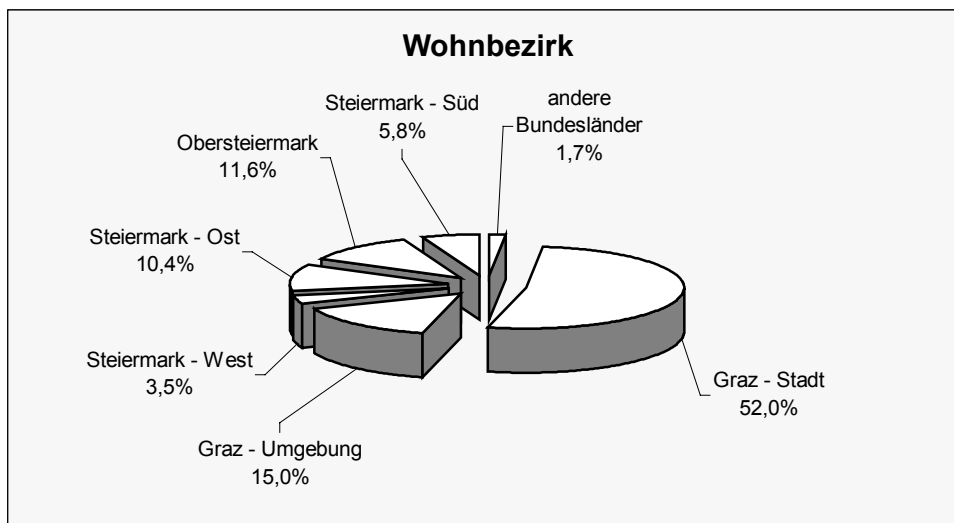
## Alter

Diagramm 5: Verteilung des Merkmals „Alter“, n= 233.



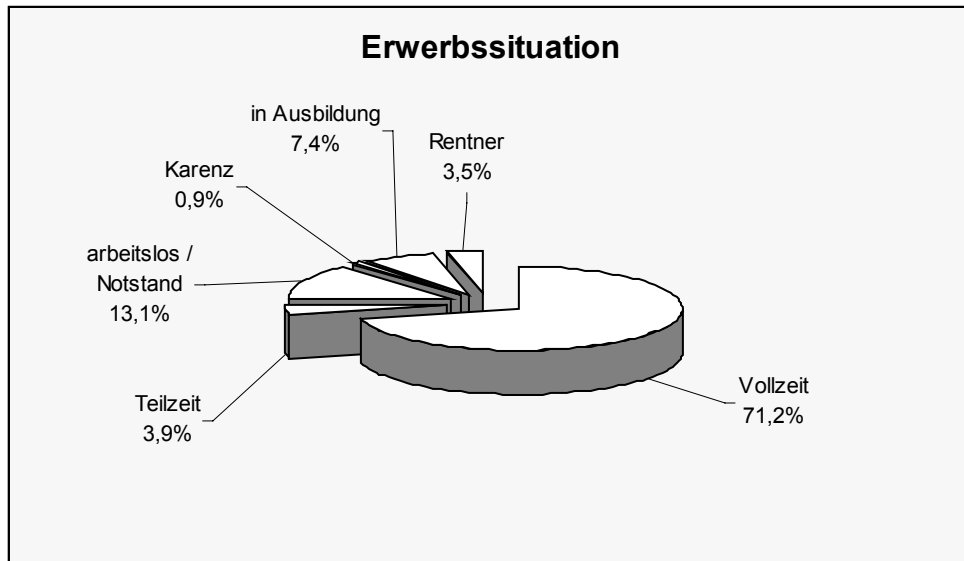
## Wohnbezirk

Diagramm 6: Verteilung des Merkmals „Wohnbezirk“, n= 173.



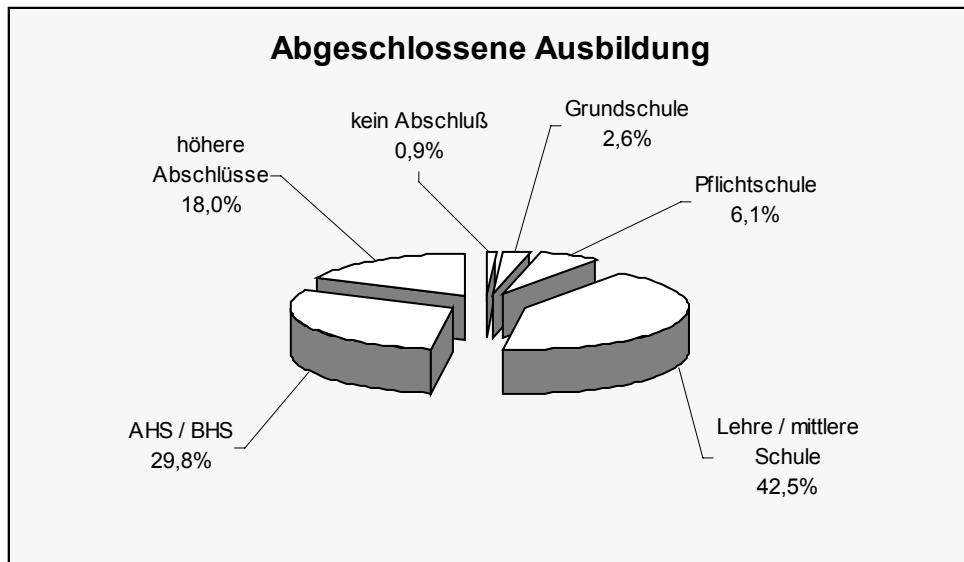
## Erwerbssituation

Diagramm 7: Verteilung des Merkmals „Erwerbssituation“, n= 229.



## Höchste abgeschlossene Ausbildung

Diagramm 8: Verteilung des Merkmals „Höchste abgeschlossene Ausbildung“, n= 228.

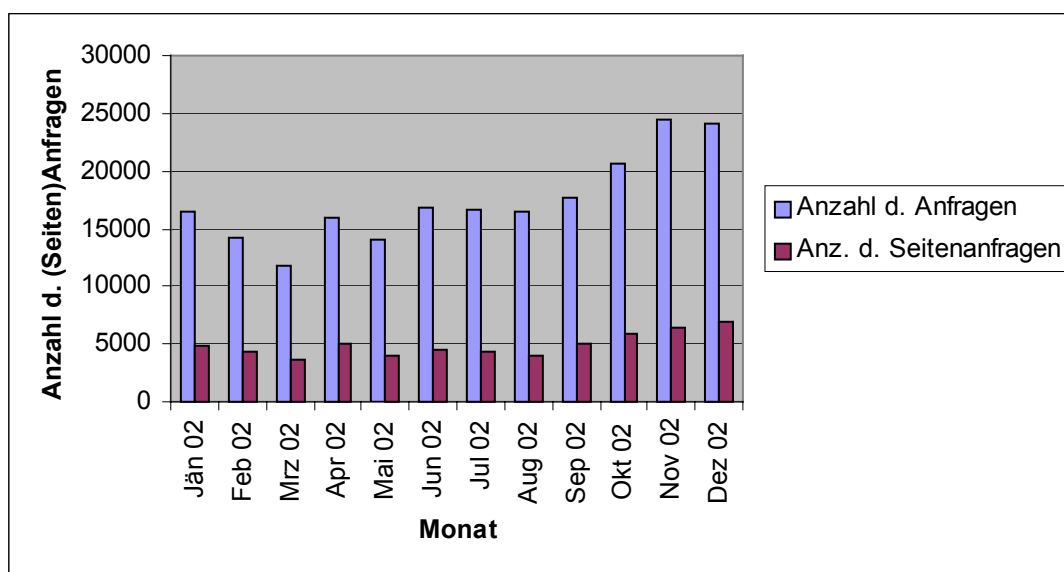


# Homepage / Online-Beratung<sup>1</sup>

Das Projekt „Internetberatung in der Männerberatung“ konnte im Jahr 2001 im Rahmen des steirischen Jugendförderungsprogramms „nex:it“ verwirklicht werden. Über unsere Homepage ([www.maennerberatung.at](http://www.maennerberatung.at)) bieten wir eine den Lebensgewohnheiten von

Jungen und Männern entgegenkommende niederschwellige Möglichkeit der Information und Kontaktaufnahme. Folgende Grafik veranschaulicht die Zugriffsraten auf unsere Internetseiten im Jahr 2002.

Diagramm 9: Entwicklung der Zugriffsraten auf die Homepage von Jänner 2002 bis Dezember 2002.



Über eigene Beratungsformulare, die als Internetseiten eingerichtet sind, ist es möglich, Beratungsanfragen an das Männerberatungsteam zu stellen. 163 männliche Klienten nutzten diese Möglichkeit, für diese Klienten wurden 381 Beratungskontakte dokumentiert. In 30,7% der Fälle handelt es sich um einen einmaligen Beratungskontakt, in 90,2% der Fälle ist der Beratungsprozess mit 1 bis 5 Kontakten abgeschlossen. Daneben gibt es aber immer wieder längere Beratungsprozesse (für 9,8% der Fälle wurden mehr als 5 Kontakte dokumentiert), welche teilweise in persönlichen Beratungsgesprächen in der Beratungsstelle münden. Für 30 Klienten

(=7,9% der E-Mail-Klienten) wurden zusätzlich zu E-Mail-Kontakten auch telefonische oder persönliche Kontakte dokumentiert. Die E-Mail Beratung dürfte daher in einem relevanten Ausmaß von den Klienten als niederschwellige Kontaktaufnahmemöglichkeit vor einem telefonischen oder persönlichen Kontakt genutzt werden.

Beratungsanfragen zu den Themen „Trennung/Scheidung/Sorgerecht“ stehen bei der Online-Beratung im Vordergrund, auch „Sexualität, sexuelle Orientierung“ ist ein wichtiger Themenbereich (vgl. Tabelle 2).

<sup>1</sup> Der Beitrag wurde vom Leiter des Projekts, Mag. Detlef Scheiber, verfasst.

*Tabelle 2: Von den Klienten genannte Probleme, mit Mehrfachnennungen, Basis: n=381 E-Mail Beratungen mit n=163 männlichen Klienten.*

körperliche Gewalt gegen Partnerin	0
körperliche Gewalt gegen andere Personen	1
sexuelle Gewalt gegen Kinder	3
sexuelle Gewalt gegen Frauen	1
Partnerschaft, Familie	14
Trennung, Scheidung, Sorgerecht	266
Sexualität, sexuelle Orientierung	45
Berufliche, wirtschaftliche, finanzielle Probleme	1
soziale Probleme	4
psychische Probleme	17
medizinische und krankheitswertige Probleme	8
traumatische Erlebnisse, Opfer von Gewalt	0
sonstige Probleme	21

# Soziotherapeutische Arbeit mit Männern die körperliche und/oder sexualisierte<sup>2</sup> Gewalt ausüben („Täterarbeit“)<sup>3</sup>

---

Die Arbeit mit Männern, die körperliche oder sexualisierte Gewalt ausüben, beinhaltet soziotherapeutische Interventionen mit dem Ziel, Opfer vor Gewaltandrohungen / Gewalttätigkeit zu schützen bzw. zu verhindern, dass weitere Personen zu Opfern der Gewalttätigkeit der betreffenden Männer werden. Täterbezogenes Ziel ist, stabile Erlebens- und Verhaltensänderungen herbeizuführen und so Gewaltandrohungen / Gewalttätigkeit zukünftig zu verhindern.

Nach dem Zugang der Klienten zu den psychosozialen Interventionen im Rahmen der Täterarbeit ist zu unterscheiden:

*Freiwilligenzugang (primäre Motivation):* In der Arbeit mit Männern, die freiwillig ein Veränderungsangebot in Anspruch nehmen, wird auf eine Verantwortungsübernahme des Klienten sowohl für das gewalttätige Verhalten als auch für den Opferschutz hingearbeitet.

*Druckzugang (sekundäre Motivation):* Männer, deren (sexualisierte) Gewalttätigkeit in irgendeiner Weise auffällig geworden ist, werden von Institutionen, Einrichtungen etc. an die Männerberatung vermittelt. Im Bedarfsfall in Übereinstimmung mit den Opfern und jedenfalls unter Anwendung von bestimmten Formen von Druck, Androhung von Konsequenzen etc. wird die Kontaktaufnahme des betreffenden Mannes mit unserer Einrichtung koordiniert und durchgesetzt. Die Vernetzung mit Institutionen und Organisati-

onen, die mit den betroffenen Opfern arbeiten, ist im Sinne des Case Managements hierbei zentral.

Die Täterarbeit der Männerberatung ist ein verzahntes auf drei Modulen aufgebautes System:

## Die Begleitung

Um die notwendigen und zum Teil individuellen Rahmenbedingungen für Klienten im Druckzugang herzustellen, wird ein *Begleiter* mit sozialarbeiterischen Aufgaben gegenüber dem Klienten, kooperierenden (psychosozialen) Organisationen und Behörden (Vereinbarungen, Informationsweitergabe, Kontrolle) bereitgestellt. Der Begleiter sorgt für einen übergangslosen Durchlauf relevanter Informationen und bildet mit seiner Tätigkeit eine Voraussetzung für das koordinierte Vorgehen aller mit einem Fall betrauten Organisationen und Kontrolleinrichtungen.

## Die psychologische Diagnostik

Eine Voraussetzung für eine auf den jeweiligen Mann abgestimmte psychotherapeutische Intervention ist eine differenzierte psychologische Diagnostik, weil die betreffenden Männer psychologisch keine einheitliche Gruppe bilden. Die Resultate der psychologischen Diagnostik, bestehend aus Eingangs-, Verlaufs- und Abschlussdiagnostik, werden

---

<sup>2</sup> Unter sexualisierte Gewalt sind angedrohte, versuchte oder vollendete Kontakte mit einer Person zu verstehen, die hiermit nicht einverstanden ist oder nicht in der Lage ist, ein wirksames Einverständnis zu erklären.

<sup>3</sup> Der Beitrag wurde vom Leiter des Projekts, DSA Joachim Voitle, verfasst.

als Entscheidungs- und Planungshilfe (Indikation, Strategien und Empfehlungen für die Täterarbeit) herangezogen. Weiters soll die Möglichkeit eröffnet werden, in Entwicklungsprozesse steuernd einzugreifen, um so einen Beitrag zur Verringerung etwaiger Risiken zu leisten.

## Die psychotherapeutischen Interventionen

Die psychotherapeutischen Interventionen befinden sich im Spannungsfeld zwischen Klienten, gesellschaftlichen Normvorstellungen, ev. Justiz und Opfer und orientieren sich an den durch die sekundäre Motivation festgelegten Rahmenbedingungen. Im Unterschied zu Klienten, die eine relativ hohe Eigenmotivation, dimensioniert als Leidens-

druck, in das jeweilige psychotherapeutische Setting mitbringen, gelten bei dieser Klientengruppe, die ihre Symptome durch selbst- und fremdschädigendes Verhalten externalisieren, andere Voraussetzungen. Vor diesem Hintergrund werden neben der jeweiligen Motivationslage Themen erarbeitet, wie die Überwindung der unterschiedlichen Abwehrformen, die Rekonstruktion der (sexualisierten) Übergriffe, Herausarbeiten von Mustern und Förderung der Wahrnehmung, um den Gewalt- bzw. Missbrauchskreislauf emotional zu verstehen, das Annehmen der Verantwortung, das Entwickeln von Empathiefähigkeit, das kognitive Umstrukturieren von dysfunktionalen sexuellen bzw. männlichen Mythen, Verzerrungen und Denkmuster, das Entwickeln eines Rückfallsvermeidungsplans.



# Geschlechterreflektierende Jungenarbeit<sup>4</sup>

---

Die geschlechterreflektierende Jungenarbeit war im Jahr 2002 wieder ein zentraler Arbeitsschwerpunkt der Männerberatung. Inhaltliche Schwerpunkte in der Arbeit mit männlichen Jugendlichen im primärpräventiven Feld waren:

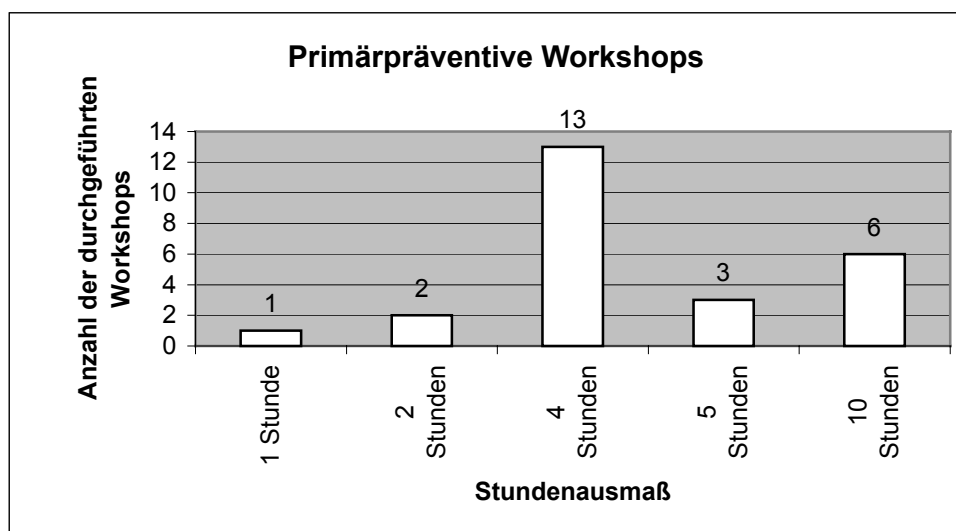
- Rollenbilder,
- Gewalt,
- Liebe, Sexualitäten.

Die Workshops fanden im schulischen und außerschulischen Kontext statt.

Das Diagramm 10 zeigt die Dauer der einzelnen Workshops und die Anzahl der durchgeführten Gruppen.

Veränderungen im Vergleich zum vorigen Arbeitsjahr haben sich hinsichtlich des Stundenausmaßes ergeben. Die Tendenz verlagerte sich wiederum vermehrt auf vierstündige Workshopformen. Wie in den vergangenen Jahren konnten aufgrund zu geringer finanzieller Ressourcen mehrere Workshops nicht durchgeführt werden. 22 Anfragen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich konnten deshalb nicht umgesetzt werden.

Diagramm 10: Dauer der durchgeführten primärpräventiven Workshops.



In der gewaltpräventiven Arbeit mit männlichen Jugendlichen wurde seit dem Arbeitsjahr 2001 Informationsmaterial für LehrerInnen und Schüler ausgearbeitet. Parallel dazu wurden Fragebogen entwickelt, die eine bes-

sere Vor- und Nachbereitung garantieren und die eine begleitende Evaluierung ermöglichen.

Die von den Schülern retournierten Fragebogen zeigen, dass für zwei Drittel (von n=131

---

<sup>4</sup> Der Beitrag wurde vom Leiter des Projekts, Mag. Christoph Lins, verfasst.

Fragebogen) der Befragten Gewalt in der Schule ein zentrales Thema ist. Knapp die Hälfte thematisiert auch Gewalterlebnisse außerhalb des schulischen Raumes.

Diese Tatsache veranlasst die Männerberatung Graz, die Entwicklung und Konzeptionierung von gewaltpräventiven Angeboten weiter voranzutreiben.

### Projekt „GEWALTige Jungs“

Das Pilotprojekt, das im sekundären und tertiären Präventionsbereich angesiedelt ist, wurde im vergangenen Jahr gestartet. Die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit und das daraus resultierende Echo machte uns deutlich, dass ein großer Bedarf an Unterstützung notwendig ist.

Das Konzept, das sowohl mit Schülern, LehrerInnen und Eltern arbeitet, wird als Pilotprojekt an einer Pflichtschule umgesetzt. Der Projektabschluss erfolgt im Frühjahr 2003.

### Intervision

Die bisher durchgeführte Intervision mit kooperierenden Mädchen- und Frauenberatungsstellen musste aufgrund von Umstrukturierungen beendet werden. Es gab jedoch im vergangenen Jahr Bestrebungen, die notwendige und sinnvolle Auseinandersetzung in veränderter Form weiterzuführen. Die angestrebten punktuellen internen Fortbildungen werden im kommenden Arbeitsjahr konzipiert und umgesetzt.

Themen, die im Mittelpunkt standen, waren:

- Täter-Opfer-Dynamik im Kontext „Schule“
- Umgang mit gewalttätigen Jungen in der Schule
- Gewalttätige Mädchen?!
- Ansatzpunkte in der Gewaltprävention in geschlechtshomogenen und geschlechtsheterogenen Gruppen

- Stolpersteine und Grenzen

### Vorträge

Vortrag im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Elternvereines des BG/BRG Fürstenfeld zum Thema „**Gender Mainstreaming**“ (November 2002).

Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung des Landesschulrates zum Thema „**Schulqualität und Gender Mainstreaming eine Herausforderung für die Schule der Zukunft**“ (November 2002).

### Vernetzungstreffen

- Plattform gegen Gewalt in der Familie (Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen)
- Netzwerk gegen sexuellen Missbrauch (Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark)
- Fachstellennetzwerk der steirischen Jugendinstitutionen

### Fortbildung

Seminar Dr. Schuch: „Gewalt Sexualität Macht“ in Schönberg, Tirol (14.-16.10.2002, Christoph Lins)

# Männerberatung Obersteiermark<sup>5</sup>

---

Mitte des Jahres 2002 hat die Männerberatung Obersteiermark ihren Betrieb interimistisch in Räumlichkeiten, die uns dankenswerterweise von Neustart Leoben zur Verfügung gestellt wurden, aufgenommen. Ziel der Errichtung einer Männerberatung in der Obersteiermark war es, die entwickelten Angebote der Männerberatung Graz ([www.maennerberatung.at](http://www.maennerberatung.at)), insbesondere die spezialisierte soziotherapeutische Arbeit mit Männern, die körperliche und/oder sexualisierte Gewalt ausüben, vor Ort anzubieten. Die Notwendigkeit der Umsetzung dieses Vorhabens begründete sich einerseits auf unsere Erfahrungen in der bisherigen psychosozialen Arbeit mit Klienten und andererseits auf Kontakte mit psychosozialen Fachkräften und Institutionen aus der obersteirischen Region. Diese ließen einen hohen Bedarf nach einem derartigen bislang fehlenden Angebot ableiten. Diesen Tatsachen wurde seitens zuständiger SubventionsgeberInnen insofern Rechnung getragen, als die Förderungen des nun implementierten Pilotprojekts den finanziellen Erfordernissen annähernd entsprechen.

In der Folge wurden in den Herbst- und Wintermonaten 2002 die Gespräche mit der Stadtgemeinde Leoben intensiviert, um langfristig nutzbare Beratungsräumlichkeiten schnellstens aquirieren zu können. Durch die Lösungskompetenz und Kooperationsbereit-

schaft der zuständigen Mitarbeiter und politisch Verantwortlichen in der Stadtgemeinde Leoben konnte ein den Anforderungen entsprechendes Objekt gefunden werden. Diese Beratungs- und Büroräumlichkeiten am Mareckkai 6 wurden Anfang des Jahres 2003 neu adaptiert und werden im Frühjahr 03 offiziell eröffnet. Insgesamt wurden bereits ca. 35 Beratungskontakte mit 15 Klienten im Jahr 2002 durchgeführt.

Kooperationsgespräche wurden u.a. mit folgenden Behörden, Einrichtungen und Einzelpersonen durchgeführt:

- Bezirkshauptmannschaft Knittelfeld
- Bezirkshauptmannschaft Leoben
- Bezirkshauptmannschaft Bruck/Mur
- Bezirkshauptmannschaft Mürz-zuschlag
- Justizanstalt Leoben
- Sozialamt der Stadtgemeinde Leoben
- Neustart Leoben
- Beratungszentrum Kapfenberg
- Libit Leoben
- Interventionsstelle
- Jugendarbeitskreis Bruck/Mur

---

<sup>5</sup> Der Beitrag wurde vom Projektleiter DSA Joachim Voitle und dem Regionalverantwortlichen Roland Elmer verfasst.

# Thematisches Networking<sup>6</sup>

---

## Ausgangslage und Zielsetzung

Die Männerberatung Graz arbeitet seit nunmehr sechs Jahren mit Kindern, männlichen Jugendlichen und Männern, die körperliche und/oder sexualisierte Gewalt ausüben. In den vergangenen Jahren hat sich die vernetzte psychosoziale/soziotherapeutische Arbeit mit diesem Klientel zu einem *integralen Bestandteil des Angebotes der Männerberatung Graz* im Bereich der Rückfallsprävention in der Täterarbeit entwickelt. Besonders im Bereich der Täterarbeit im Druckzugang ist koordiniertes und vernetztes Vorgehen als state of the art (vgl. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie: Täterarbeit ein Beitrag zum Opferschutz. Modelle, Grundlagen & Standards. 1999; sowie Brandstetter/Eher/Koscher/Loidl: Täterarbeit als Opferschutz. Handbuch für interdisziplinäre Arbeit mit Sexualdelinquenten im österreichischen Strafvollzug. 2002) zu bezeichnen und wird als unabdingbar für gelingende Interventionen erachtet. In der täglichen Arbeit sind wir immer wieder mit Fragen und Problemen beschäftigt, die durch gezielte Vernetzung einzelner Organisationen/Behörden beantwortet bzw. gelöst werden könnten. Eine interinstitutionelle Vernetzung, die sich hochspezifisch mit Aspekten der Täterarbeit beschäftigt und möglichst viele beteiligte Institutionen/Einrichtungen in der Steiermark mit einbezieht, gab es nicht. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Männerberatung einen Ansatz für die Netzwerkarbeit abgeleitet, der die existierenden Schwierigkeiten einbezieht und geeignet erscheint, unter den regionsspezifischen Rahmenbedingungen einen Beitrag zur Optimierung der Rückfallsprävention zu leisten.

Unter dem entwickelten Konzept des **Thematischen Networkings** ist die Zerlegung des übergeordneten Bereichs „Täterarbeit“ in mehrere Querschnittsthemen zu verstehen. Die Vorgangsweise wurde aus folgenden Gründen gewählt:

1. Durch den themenspezifischen Austausch in kleinen Arbeitskreisen erhöht sich die Spezifität der Inhalte. Diese Inhalte sollen entlang des abgeleiteten Handlungs- und Verbesserungsbedarfs in der Täterarbeit-Praxis der einzelnen TeilnehmerInnen erörtert werden.
2. Durch diese unter Punkt 1 beschriebene Vorgangsweise erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, einen *praxisnahen, von allen NetzwerkteilnehmerInnen mitgetragenen Output* in kleinen Schritten zu erzielen.

## Projektjahr 1

Die Umsetzung der als Feinziele des Vorhabens definierten Bereiche wie

- die Identifikation und Bestimmung der relevanten Querschnittsthemen und Teilnetzwerke;
- der schrittweise Aufbau dieser Teilnetzwerke nach dem bottom-up-Prinzip;
- die Prozessorientierung in der Vorgangsweise beim Aufbau der Teilnetzwerke und bei der Verbesserung der Vernetzung im allgemeinen;
- die Durchführung von Vernetzungsaktivitäten und die Erhöhung der Vernetzung in jedem einzelnen Teilnetzwerk

konnten entlang der von den zuständigen SubventionsgeberInnen zur Verfügung ge-

---

<sup>6</sup> Der Beitrag wurde von DSA Joachim Voitle (Leitungsteam) und dem Projektverantwortlichen DSA Heinz Baumann verfasst.

stellten Finanzressourcen (rund 50 % des notwendigen Gesamtvolumens des Projekts für das 1. Projektjahr) erfolgen.

In einem 1. Schritt wurden auf der Basis von Informationsgesprächen mit unterschiedlichen KooperationspartnerInnen die relevanten Querschnittsthemen, deren Handlungs- und Verbesserungsbedarf aus der Rückfallspräventions-Praxis abgeleitet wurde, erkannt und mit folgenden Schwerpunktsetzungen festgelegt:

### **Täterarbeit und Diversion**

#### *Grundüberlegungen*

- Ausreichend geklärt Tatbestand und die Möglichkeit der Einbezugnahme des Opfers;
- Hoher diskursiver Stellenwert der diversionellen Maßnahmen in der Strafrechtspflege in der Steiermark;
- Bündelung der bisherigen Erfahrungen mit diversionellen Maßnahmen und Optimierung der zukünftigen Zusammenarbeit aller involvierten Institutionen und Einrichtungen sowie mögliche Erweiterungsvarianten diversioneller Maßnahmen.

#### *Zielgruppe*

VertreterInnen von Einrichtungen und Institutionen die mit diversionellen Maßnahmen befasst sind: Opferschutzeinrichtungen, Staatsanwaltschaft, Neustart, Jugendwohlfahrtsbehörden, Männerberatung.

### **Täterarbeit / Jugendliche Täter**

#### *Grundüberlegungen*

- Spezielle Bedürfnisse bzw. Problemlagen des sexuell und körperlich gewalttätigen Jugendlichen;
- Höhere Notwendigkeit der Einbezugnahme der sozialen Infrastruktur der Täter;
- Adäquate aufeinander abzustimmende Vorgangsweise aufgrund des gesetzli-

chen Auftrages (z. B. Jugendwohlfahrtsbehörden und Staatsanwaltschaft);

- Sensibilisierung der Wahrnehmung für sexuell delinquente Verhaltensweisen z. B. hinsichtlich psychosexueller Entwicklungsperspektiven.

#### *Zielgruppe*

VertreterInnen von Einrichtungen und Institutionen, die mit jugendlichen Tätern befasst sind: JugendrichterInnen, Psychologische Dienste, Opferschutzeinrichtungen, Staatsanwaltschaft, Neustart, Jugendwohlfahrtsbehörden, ausgewählte VertreterInnen der Exekutive, Männerberatung.

### **Täterarbeit unter Weisung / Erwachsene Täter**

#### *Grundüberlegungen*

- Verurteilte, bedingt verurteilte und bedingt entlassene sexuell und körperlich Gewalt ausübende Männer erfordern eine transparente und koordinierte Vorgangsweise, weil in diesen Zuweisungsformen der Kontrollbedarf durch die sekundäre Motivation/Druckzugang explizit ist und daher ein erhöhter Betreuungsbedarf abzuleiten ist;
- Derzeit unzureichende aufeinander abgestimmte Vorgangsweise der involvierten Behörden, Opferschutz- und Täterarbeitseinrichtungen;
- Sensibilisierung des Verständnisses für die unterschiedlichen Zugänge zum Thema.

#### *Zielgruppe*

VertreterInnen von Einrichtungen und Institutionen, die mit erwachsenen Tätern unter Weisung befasst sind sowie involvierte Opferschutzeinrichtungen: spezialzuständige RichterInnen, Neustart, Opferschutzeinrichtungen, Männerberatung.

## **Täterarbeit in Kooperation mit Justizanstalten**

### *Grundüberlegungen*

- Verbesserung der Kooperation der soziotherapeutischen Maßnahmen/Täterarbeit der Männerberatung innerhalb und außerhalb der Justizanstalten;
- Vorbereitung im Entlassungsvollzug innerhalb und außerhalb der Justizanstalten;
- Verbesserung der Betreuung von Klienten, die kurz vor der Entlassung (bedingte Entlassung oder Stafende) stehen und für die eine Indikation für soziotherapeutische Interventionen gegeben ist;
- Krisenintervention und Vorbereitung für soziotherapeutische Maßnahmen in der Zeit der Untersuchungshaft.

### *Zielgruppe*

Die Leitung sowie die psychologischen Dienste der Justizanstalten, Neustart (Ver-

bindungsdienst), forensische Ambulanzen, Männerberatung.

## **Täterarbeit und Diagnostik**

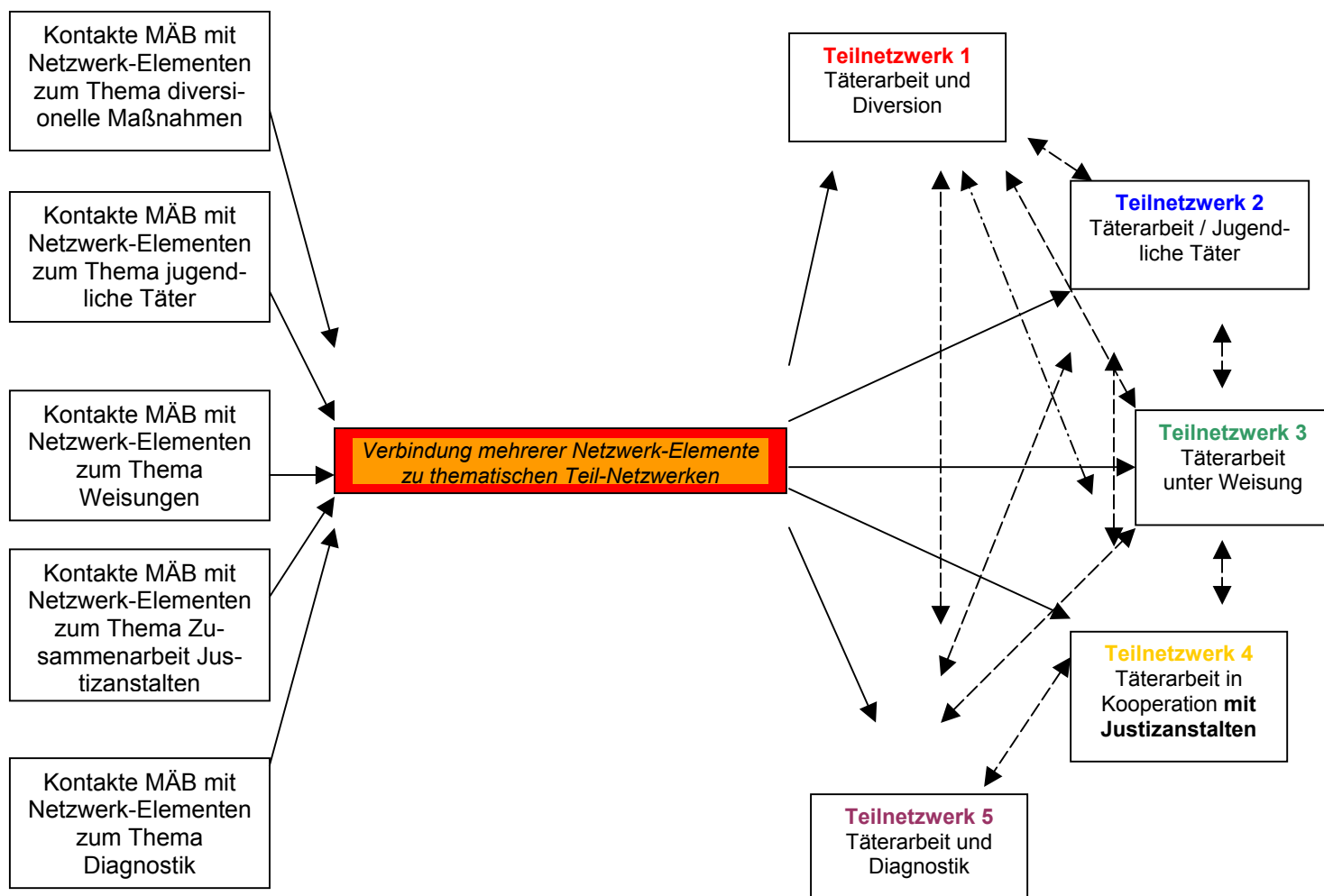
### *Grundüberlegungen*

- Gezielte Kooperation und Austausch von Erfahrungen sowie die Erarbeitung von noch zu vereinheitlichende Standards der psychologischen Diagnostik;
- Integration psychologisch-diagnostischer Instrumente in die Täterarbeit.

### *Zielgruppe*

VertreterInnen von Einrichtungen und Institutionen, die mit der psychologischen Diagnostik von Tätern betraut sind: Gerichtlich beeidete Sachverständige, psychologische Dienste der Justizanstalten, der Jugendwohlfahrtsbehörden, von Neustart und der Männerberatung.

Grafik 1: Bestimmung relevanter Querschnittsthemen und Teilnetzwerke.



In der Graphik wird der Übergang von der bis zur multidirektionalen Vernetzung sichtbar. Die *bidirektionale* Vernetzung war aufgrund des von der Männerberatung georteten Handlungsbedarfs Mittel der Wahl, um die spezifischen Netzwerk-Elemente in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern ansprechen zu können und um die *multidirektionale* Vernetzung mit der beschriebenen Zielsetzung voranzutreiben. Die multidirektionale Vernetzung bedeutet, dass alle Beteiligten des Netzwerks gleichberechtigt miteinander in Verbindung stehen, wobei die Intensität der Beziehungen zwischen den einzelnen Gruppen variieren kann. Entlang der bidirektionalen Umsetzung wurden in einem 2. Schritt die durch die Schwerpunktsetzungen identifizierten Teilnetzwerke sukzessive aufgebaut:

- Teilnetzwerk 1 – **Täterarbeit und Diversion**: 2 Plenen.
- Teilnetzwerk 2 – **Täterarbeit / Jugendliche Täter**: Teilnahme an dem und Integration des Arbeitskreises „Limes – Psychosoziale Arbeit mit sexuell delinquente Jugendliche“ in das Netzwerkteil 2; 1 Plenum.
- Teilnetzwerk 3 – **Täterarbeit unter Weisung / Erwachsene Täter**: Im Aufbau-stadium.
- Teilnetzwerk 4 – **Täterarbeit in Kooperation mit Justizanstalten** und Teilnetzwerk 5 – **Täterarbeit und Diagnostik** konnten aufgrund der fehlenden Bereitstellung finanzieller Ressourcen bislang nicht umgesetzt werden.

Neben intensiven Vorgesprächen wurde im Sinne der multidirektionalen Vernetzung spezifische Öffentlichkeitsarbeit im Form von

Teilnahmen an Veranstaltungen/Diskussionsbeiträgen, durchgeführten Arbeitskreisen und Vorträgen geleistet.

## Evaluierung

### *Konzeptevaluation*

Nach Ablauf des 1. Projektjahres kann festgestellt werden, dass derzeit kein Modifikationsbedarf des Konzepts besteht.

### *Prozessevaluation*

Durch das im Rahmenkonzept angeführte Begriffssystem ist es möglich, auftretende Schwierigkeiten zu identifizieren, zu reflektieren und in einem nächsten Schritt zu korrigieren und Verbesserungen vorzunehmen:

### *Teilnetzwerk 1 – Täterarbeit und Diversion*

#### Schwierigkeiten

In diesem Netzwerkteil war die Liste der eingeladenen KooperationspartnerInnen zu den Plenen einerseits zu breit gestreut, andererseits falsch zugeordnet, wodurch das als wirksam erachtete Spezifikum des themenspezifischen Austausches im Networking verloren zu gehen schien. Durch die Übernahme der Moderationsaufgabe durch den Mitarbeiter der Männerberatung bei gleichzeitiger Interessensvertretung der Anliegen der Männerberatung wurde eine nichtkompatible Doppelfunktion ausgeübt.

#### Korrekturen

Veränderung des Modus procedendi der Einladungen zu den Plenen. Zu einer gleichbleibenden Kerngruppe an KooperationspartnerInnen werden zusätzlich ExpertInnen und KooperationspartnerInnen zu spezifischen, konkreten inhaltlichen Schwerpunkten eingeladen sowie die Einbezugnahme der Opferschutzeinrichtungen erhöht. Externe Moderation.

### *Teilnetzwerk 2 – Täterarbeit / Jugendliche Täter*

#### Schwierigkeiten

- Erstaunlich geringe Teilnahme der eingeladenen KooperationspartnerInnen am Plenum, insbesondere die der Jugendwohlfahrtsbehörden;
- Zu breit gestreute TeilnehmerInnenliste.

#### Korrekturen

Neben anderen externen Ursachen, die für das Nichterscheinen involvierter BehördenvertreterInnen zum Plenum mitverantwortlich zeichnen können, räumen wir zwei Annahmen hohen Stellenwert ein:

1. Durch die langjährige Tätigkeit in diesem Arbeitsfeld haben wir die Erfahrung gemacht, dass durch psychosoziale Arbeit an dem Schnittpunkt Täter-Opfer es schwerfällt, die Wahrnehmung auf die Täteranteile der zu betreuenden Personen zu legen.
2. Fehlendes Basiswissen bei den kooperierenden Behörden über den Sinn und Funktion des Networkingkonzepts.

Entsprechend der prozessorientierten Vorgangsweise werden Maßnahmen zur Anpassung im Sinn einer Verbesserung hinsichtlich eines Zielzustandes gesetzt:

1. Durch konkrete inhaltliche Inputs und ev. durch externe ReferentInnen soll das Teilnetzwerk 2 an Attraktivität gewinnen und somit die Teilnahmebereitschaft erhöht werden. Die inhaltliche Auseinandersetzung soll einen Beitrag zur Sensibilisierung der Wahrnehmung in bezug auf die Täteranteile von jugendlichen Tätern leisten.
2. Besonders wichtige ExponentInnen für das Teilnetzwerk 2 sollen mit dem Networking Konzept im persönlichen Kontakt vertraut gemacht werden und in einem nächsten Schritt ev. als ReferentInnen geladen werden.



## *Ergebnisevaluation*

Nach dem Ablauf des Projektjahres 1 kann entlang der prozessorientierten Vorgangsweise die Beschreibung von Veränderungen der Teilnetzwerke im Sinne einer qualitativen Effektevaluation als Teilergebnis angesehen werden.

### *Teilnetzwerk 1 – Täterarbeit und Diversion*

Mit der Installierung des Teilnetzwerkes 1 besteht seit der Einführung diversionseller Maßnahmen in der Steiermark erstmalig die Möglichkeit, dass BehördenvertreterInnen der Justiz und der Jugendwohlfahrt, MitarbeiterInnen von Opferschutzeinrichtungen und von Tätereinrichtungen sich zum Thema kontinuierlich austauschen und relevante Inhalte erörtern. Durch die heterogene Besetzung des Teilnetzwerkes besteht ein hoher Klärungsbedarf über die Aufgaben und Funktionen der einzelnen NetzwerkteilnehmerInnen zum Thema. Besonderes Augenmerk wurde den Vor- und den Nachteilen von diversionsellen Maßnahmen gewidmet bzw. deren Praktikabilität insbesondere bei innerfamiliär ausgeübter Gewalt kontrovers diskutiert.

### *Teilnetzwerk 2 – Täterarbeit / Jugendliche Täter*

Die bei der Errichtung des Teilnetzwerkes leitende Annahme, dass der Informationsfluss zwischen allen mit diesem Thema involvierten Einrichtungen und Behörden verbesserungswürdig ist, wurde einerseits von den beim Plenum anwesenden Expertinnen deutlich artikuliert und weitere Netzwerktreffen

eingefordert, andererseits durch das Fernbleiben zentraler KooperationspartnerInnen seitens der Jugendwohlfahrtsbehörde eindrucksvoll bestätigt. Die prozessorientierte Anlage des Networkingprojekts erfordert es, dass aufgrund aktueller Notwendigkeiten bestimmte Sachverhalte eingehend erörtert werden, um die nächsten Schritte zur Erreichung spezifischer Zielzustände kohärent gestalten zu können. Diese Besonderheit des Teilnetzwerkes 2 weist darauf hin, dass praktikable Strategien zur Einbindung der abwesenden BehördenvertreterInnen zu erarbeiten sind. Die Anwesenheit bei den Plenen ist als Voraussetzung für einen interinstitutionellen Austausch über Schwierigkeiten, Notwendigkeiten, Verbesserung etc. der Kooperation zu sehen. Mit dem nächsten Plenum soll dieser Prozess durch externe ReferentInnen zur Attraktivitätssteigerung des Netzwerkteils vorangetrieben werden.

In Abhängigkeit von der finanziellen Ausstattung des Projekts wird das Teilnetzwerk 3 – **Täterarbeit unter Weisung / Erwachsene Täter** ehestens konkret umgesetzt. Bisher wurden Vorgespräche mit potentiellen NetzwerkteilnehmerInnen durchgeführt. Ein Ergebnis dieser Gespräche ist der von allen bekundete hohe Bedarf nach einem derartigen Teilnetzwerk.

Für das Teilnetzwerk 4 – **Täterarbeit in Kooperation mit Justizanstalten** wurde wie für den Teilnetzwerk 5 – **Täterarbeit und Diagnostik** eine erste Zuordnung potentieller NetzwerkteilnehmerInnen getroffen.

# Gender Mainstreaming<sup>7</sup>

---

Gemeinsam mit dem **Frauenservice Graz** wird seit 2001 an der Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten im Bereich „Gender Mainstreaming“ gearbeitet. „Gender Mainstreaming“ als Rahmenstrategie und Kernauftrag aller Mitgliedstaaten der EU strebt die Herstellung von Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen des gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens an. Die Ausrichtung von „Gender Mainstreaming“ auf *Geschlechterdemokratie* und aufeinander bezogene Entwicklung und Veränderung *beider Geschlechter* legt Kooperationen von Organisationen mit Erfahrungen in geschlechtsspezifischer Arbeit nahe.

Die Kooperation der beiden Organisationen **Männerberatung** und **Frauenservice** und die gemeinsame Arbeit an der Umsetzung von „Gender Mainstreaming“ findet in folgenden Aktivitätsbereichen statt:

1. Die **GenderWerkstätte**, konzipiert als interdisziplinärer Konzept- und Reflexions-Arbeitskreis, besteht aus 5 Mitarbeiterinnen des Frauenservice und 5 Mitarbeitern der Männerberatung. In Fortbildungsveranstaltungen, Fachdiskussionen aus der Frauen-, Männer und Geschlechterforschung, gemeinsamen Reflexionen und praktischen Erfahrungen aus den Gender Kompetenz Trainings werden Konzepte und Methoden prozesshaft weiterentwickelt.
2. In **Gender Kompetenz Trainings** wird mit Frauen und Männern innerhalb und außerhalb von Organisationen konkret an der Umsetzung und Verwirklichung von Gender Mainstreaming gearbeitet. 6 Gender Mainstreaming Basis Workshops und 4 Gender Kompetenz

Trainings wurden 2002 in 4 NPOs durchgeführt. Insgesamt nahmen 52 Männer und 45 Frauen daran teil.

3. Die Produktpalette des Kooperationsprojekts wurde 2002 erweitert, indem Modelle für **Gesamtprozesse** von Gender Mainstreaming in Organisationen, bestehend aus **Gender Analyse, Organisationsentwicklung** und **Kompetenz Trainings**, erarbeitet wurden. Das Kooperationsprojekt verfügt über Kompetenzen in allen genannten Handlungsfeldern und kann damit integrierte Prozesse begleiten. Die Besonderheit und Qualität des Angebotes ergibt sich aus der Möglichkeit der Koordination aller Handlungsfelder „unter einem Dach“, der Repräsentanz von männlichen und weiblichen Perspektiven in allen Bereichen und den Erfahrungen der ProjektmitarbeiterInnen in der geschlechtsspezifischen Arbeit. Das Angebot für Organisationen besteht nunmehr aus **Gender Analyse, Gender Organisationsberatung, Gender Mainstreaming Basis Workshops** und **Gender Kompetenz Trainings**.

---

<sup>7</sup> Der Beitrag wurde vom Koordinator des Projekts für die Männerberatung, Mag. Christian Scambor, verfasst.

## Projektteam 2002

- Mag<sup>a</sup> Surur Abdul-Hussain
- DSA Heinz Baumann
- Mag<sup>a</sup> Sigrid Fischer
- Dr<sup>in</sup> Ingrid Franthal
- Hubert Gerlich
- Uli Höbel
- Manfred Kummer
- Mag. Christoph Lins

- DSA<sup>in</sup> Lisa Rücker
- Mag. Christian Scambor
- Mag<sup>a</sup> Barbara Scherer

## Termine

Gender Werkstätte Graz: laufende Werkstatttermine

Fortbildung mit Marietta Schneider (Juli 2002)

## EU-Forschungsprojekt: “Work Changes Gender”<sup>8</sup>

---

Das Projekt “Towards a new organization of men’s lives - emerging forms of work and opportunities for gender equality – Work Changes Gender“ ist ein internationales Forschungsprojekt im Bereich Sozioökonomie (Fünftes Rahmen-Forschungsprogramm der EU).

### Koordinator

Dissens e.V., Berlin, **Deutschland** (Dr. Ralf Puchert, Dr. Stephan Höyng)

### Partnerländer / Verantwortliche Personen

- Bar Ilan University, Ramat Gan, **Israel** (Dr. Jacques Silber)
- The Work Research Institute, Oslo, **Norwegen** (Dr. Oystein Gullvag Holter)
- Universitat Autònoma de Barcelona, Barcelona, **Spanien** (Dr. Xavier Ramos)
- University of National and World Economy, Sofia, **Bulgarien** (Dr<sup>in</sup> Margarita Atanassova)
- Verein Männerberatungsstelle Graz, Graz, **Österreich** (Mag. Christian Scambor)

### Kurzdarstellung

Der Arbeitsmarkt ist in ganz Europa im Umbruch begriffen, wodurch sich auch die Erwerbs- und Berufsbiographien der einzelnen Menschen verändern. *Männer* sind von diesen Veränderungen besonders betroffen, da das bislang unhinterfragte „Normalerwerbsmodell“ (=Vollzeit, kontinuierliche Beschäftigung über den gesamten Lebensverlauf, Familienernährer-Rolle) seltener wird. Neue, flexiblere Formen von Arbeit und mehrfach unterbrochene Erwerbsverläufe (z.B. durch Phasen der Arbeitslosigkeit) werden der „Normalfall der Zukunft“ für Männer. Die zentrale Frage des Forschungsprojekts ist, welche Möglichkeiten für eine gute Bewältigung der Veränderungen am Arbeitsmarkt für Männer bestehen, auch im Hinblick auf eine Neuaufteilung von Erwerbs- und Familienarbeit zwischen den Geschlechtern (z.B. durch verstärktes Annehmen von „caring roles“ durch Männer).

Die Forschungsteams in allen Partnerländern sind interdisziplinär zusammengesetzt:

---

<sup>8</sup> Der Beitrag wurde vom Leiter des Projekts, Mag. Christian Scambor, verfasst.

- *Wirtschaftswissenschaftler/innen* spüren *Trends* auf dem Arbeitsmarkt in unterschiedlichen Regionen Europas nach
- *Soziolog/innen* untersuchen vorbildliche *Betriebe*, die neue, flexible Arbeitsformen für Männer und Geschlechtergleichstellung verknüpfen
- *Psycholog/innen* untersuchen die *Selbstbilder* und Identitäten von Männern, die bereits heute die genannten Anforderungen konstruktiv gelöst haben

## Projektlaufzeit

3 Jahre (1.9.2001 - 31.8.2004)

## Projektteam Graz

- Dr<sup>in</sup> Margareta Kreimer
- Fritz Reinbacher
- Mag. Christian Scambor
- Mag<sup>a</sup> Elli Scambor
- DSA Joachim Voitle

## PartnerInnentreffen 2002

- Wien (31.1.2002 - 03.02.2002)
- Oslo I (10.02.2002 - 13.02.2002)
- Oslo II (22.06.2002 - 26.06.2002)
- Sofia (23.07.2002 - 29.07.2002)
- Graz (25.10.2002 - 30.10.2002)

Die genaue Darstellung des Projekts und der Partner ist der Homepage unter <http://www.work-changes-gender.org> zu entnehmen.

## Weitere Tätigkeiten

---

### Laufende Teilnahme an Arbeitskreisen

- ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus
- Arbeitsgemeinschaft der Männerberatungsstellen und Männerbüros Österreichs
- Arbeitskreis von GEFAS Steiermark zur Vorbereitung der Veranstaltung „Gewalt im familiären Kontext! Das Zusammenleben im Generationsverbund! Wie können unvermeidbare Spannungen und Konflikte gelebt und gelöst werden?“

### Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen

- Podiumsdiskussion zur Veranstaltung „Gewalt im familiären Kontext! Das Zusammenleben im Generationsverbund! Wie können unvermeidbare Spannungen und Konflikte gelebt und gelöst werden?“ (Juni 2002)
- Referat beim 3. Weltkongress für Psychotherapie, Titel: „Sozialisationstheoretische Überlegungen zur von Männern ausgeübten (sexualisierte) Gewalt“ (Juli 2002)

### Fortbildung

- Bernhard Harb schloss die Ausbildung zum Gewaltberater beim „Institut for male“ ab.
- Mag. Christoph Lins: Seminar Dr. Schuch: „Gewalt Sexualität Macht“ in Schönberg, Tirol (14.-16.10.2002)

## Gruppenarbeit

2002 wurde wiederum eine Gruppe für homo- und bisexuelle Männer angeboten und unter der Leitung von Mag. Detlef Scheiber durchgeführt.

## Supervision

Dr. Gert Lyon

### Von der Männerberatung Graz organisierte Arbeitskreise

Arbeitskreis Geschlechterreflektierende Jungenarbeit in der Steiermark.

## Medien-Resonanzen 2002<sup>9</sup>

---

### Februar 2002

1) STEIRERKRONE: „Ich wollt' die Kinder sehen“ (Artikel über Klient der straffällig wird, MAEB-Nennung)

### März/April 2002

Leserbrief: „Gewaltige Jungs im Klassenzimmer“

- 1) KLEINE ZEITUNG Stmk.
- 2) SALZBURGER NACHRICHTEN
- 3) HARTBERGER BEZIRKSZEITUNG
- 4) HARTBERGER BEZIRKSZEITUNG: „Eine Adresse, wenn Mann in Not ist“

### Mai 2002

Leserbrief: „Amok in Erfurt/Zuwenig Geld für Gewaltprävention“

- 6) PROFIL
- 7) DIE NEUE
- 8) NEWS

### Juni 2002

9) KLEINE ZEITUNG Graz + Klagenfurt: „Neue Strategie soll Chancengleichheit schaffen“ (Gender-Mainstreaming)

10) KLEINE ZEITUNG-INTERNET: Nennung MAEB auf der Homepage zum Thema „Männersache“

11) 69,6 A1 KNITTELFELD (Privatradio): Interview mit Joachim Voitle zum Thema „Vatertag“

12) PRIDE: „Mannsbilder“ (Selbsterfahrungsgruppe für gleichgeschlechtlich L(i)ebende)

13) KLEINE ZEITUNG Graz und Klagenfurt: „Unser Ombudsmann/Unterhalt & Abfertigung“ (Männerberatung-Jurist Dr. Hiebaum rät)

### Juli 2002

14) KLEINE ZEITUNG LIEZEN: „Mehrere Mädchen sexuell ausgebeutet“ (Nennung der Männerberatung Graz als Hilfsangebot)

---

<sup>9</sup> Der Beitrag wurde von Wolfgang Obendrauf, Medienverantwortlicher der Männerberatung Graz, verfasst.

## September 2002

Presstext: „GEWALTige Jungs in der Schule“

15) ORF-RADIO STMK.: „Forum Radio Stmk.“

16) DER NEUE GRAZER: „GEWALTige Jungs“

17) DIE STEIRISCHE: „Gewalt in der Schule ist reine Männersache“

18) DIE GRAZER WOCHE: „Horror in der Schule: Gefesselt und verhöhnt“

19) DER OBERSTEIRER: „Kinderorganisationen bilden eine Plattform und helfen den Kleinen“

## Oktober 2002

20) RADIO 89,6 DAS MUSIKRADIO (Oberstmk.): Beitrag in den Nachrichten

21) RADIO 89,6 DAS MUSIKRADIO (Oberstmk.): Studiogespräch im Jugendmagazin „Cool + Megacool“

22) HARTBERGER BEZIRKSZEITUNG: „GEWALTige Jungs“

23) STADTBLATT GRAZ: „Vom Fight-club zur Streitkultur“

24) STANDARD-Bundesländer: „Wenn Männersache zur Frauensache wird“ (Gender-Mainstreaming/Gewalt) Heinz Baumann  
Presstext: „Work Changes Gender: Vom VollerwerbsMann zum TeilzeitMann in Väterkarenz“

25) 97,9 FM (Privatradio Graz): Beitrag mit Interview Mag. Scambor

## November/Dezember 2002

26) STANDARD/Bildung&Karriere: „Die Karenz ist Weiterbildung“

27) KLEINE ZEITUNG Stmk.: Programmankündigung/ORF-Radio Stmk.: „Forum Radio Stmk.“

28) ORF-RADIO STMK.: „Forum Radio Stmk.“

29) FORMAT: „Bügelbretter, die die Welt bedeuten“

30) WIENER ZEITUNG: „Wie der kleine Unterschied auf Einkommen und Karriere wirkt“ (Interview Baumann)

31) RAABTALER BILDPOST: „Projektstart GEWALTige Jungs“

32) KLEINE ZEITUNG Stmk./Aviso: „Alles Liebe“ (Theaterprojekt mit MAEB)

33) ORF Radio-Interview „Mannsbilder“ (Mag. Scheiber und Gruppenmitglieder), am 22. November 2003 (gesendet 2003)

34) DER WEG (Projekt Alleinerziehende): „Eine Adresse, wenn Mann in Not ist“

35) KLEINE ZEITUNG Graz und Klagenfurt: „Unser Ombudsmann/Die Ex trat im TV auf“ (Jurist der Männerberatung Dr. Hiebaum)

## Weitere Tätigkeiten

- Organisation & Co-Training: Seminar der Männerberatung: „Überleben im medialen Panic-Room“ (Dr<sup>in</sup> Doris Rudlof-Garreis, Wolfgang Obendrauf). Medienarbeit in Krisensituationen für Mitarbeiter der Männerberatung Graz und Wien.
- Teilnahme/Präsentation der Männerberatung/Bericht: 3. Österreichische Männertagung: „kraftvoll und lebendig mann sein“
- Text für Work Changes Gender-Meeting in Oslo: „Geschlechterdemokratie in Österreich in den Zeiten von Gender-Mainstreaming im Spiegel medialer Auseinandersetzung“